

13. Großer Konvent der Schader-Stiftung 2025

Timing. Weil nicht alles seine Zeit hat

Dialog-Café Übersicht

Timing. Weil nicht alles seine Zeit hat

	Dialog-Café 1 (Keine) Zeit für eine sozial-ökologische Wirtschaftswende	Dialog-Café 2 Ist das Kunst oder kann KI das besser?	Dialog-Café 3 Zeiteinschätzung, Irreversibilität und Kippunkte	Dialog-Café 4 Engagement und Raum	Dialog-Café 5 Krieg und Frieden	Dialog-Café 6 Making Heimat
Moderation	Dr. Gösta Gantner	Dr. Stella Lorenz	Dr. Kirsten Mensch	Luise Spieker	Benjamin Stehl	Lena Koch
Begleitung	Prof. Dr.-Ing. Ursula Stein	Prof. Dr. Ulrike Röttger	Prof. Dr. Jana Friedrichsen	PD Dr. Nils Zurawski	Prof. Dr. Anselm Hager, Maximilian Bertamini	Prof. Dr. Peter F. Titzmann
Session 1	N. N.	Rebecca Leger, Fraunhofer IIS, AI Song Contest	Mirko Beckers, Bauhaus-Universität Weimar	Claudia Prediger, Freiwilligen Zentrum Darmstadt	Vanessa Blicke, Institute for International Law of Peace and Armed Conflict	Annette Schiffmann, Vorsitzende des Asylarbeitskreises Heidelberg
Session 2	Fritz Putzhammer, Bertelsmann Stiftung	Gesine Born, Bilderinstitut	Prof. Dr. Marie-Catherine Riekhof, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	Dr. Hendrikje Alpermann, Schader-Fellow 2025	Dr. Ekkhard Griep, Deutsche Gesellschaft der Vereinten Nationen e.V.	N. N.
Session 3	Prof. Dr. Lars Hochmann, Hochschule für Gesellschaftsgestaltung	Prof. Dr. Fabian Schmieder, Vizepräsident der Hochschule Hannover	Prof. Dr. Dennis Eversberg, Goethe Universität Frankfurt	Fritz Krings, Sound of the Forest	Sebastian Kögel, ehemaliges Mitglied der UN-Friedenstruppen in Mali (MINUSMA)	Prof. Dr. Philipp Jugert, Universität Duisburg Essen

Dialog-Café 1

Moderation: Dr. Gösta Gantner | Begleitung: Prof. Dr.-Ing. Ursula Stein

(Keine) Zeit für eine sozial-ökologische Wirtschaftswende

Zeit haben und sich Zeit nehmen sind verschiedene Paar Schuhe. Viel Zeit bis zum Überschreiten der Kippunkte im Erdsystem bleibt nicht mehr, der Veränderungsdruck in der Wirtschaft ist enorm. Besonders kleine und mittlere Unternehmen sehen sich mit Erwartungen konfrontiert, die überfordernd wirken können. Wo bleibt die Zeit für eine sozial-ökologische Wirtschaftswende im Alltagsgeschäft zwischen betrieblichen und rechtlichen Anforderungen? Was zeichnet eine „gute“ Regulierung aus, die einen Takt vorgibt, der motiviert und stärkt? Und braucht es ein anderes Zeitverständnis, eine neue temporale Kultur, um eine zirkulär wirtschaftende, enkeltaugliche und lebenswerte Ökonomie zu etablieren?

Session 1 mit N.N.

Weil die Zeit sich so beeilt: Klimawandel und Wirtschaftswandel ticken verschieden

Die erste Session beleuchtet die Kluft zwischen der Dringlichkeit des Handelns angesichts näher rückender Kippunkte im Klimasystem und der langsamen Veränderung wirtschaftlicher Praktiken. Während das Klima einem unumkehrbaren Countdown folgt, bremsen Pfadabhängigkeiten, Investitionszyklen und Konsumgewohnheiten den Wandel. Unternehmen und Gesellschaft geraten in eine Zeitklemme, in der kurzfristiger Druck und langfristige Transformation kollidieren. Ziel ist es, Wege zu finden, wie Wandel beschleunigt, synchronisiert und Freiräume für Innovation geschaffen werden können.

Session 2 mit Fritz Putzhammer, Bertelsmann Stiftung

Taktgeber Recht und Regulierung: Ihr Einfluss auf die Nachhaltigkeitswende

Die zweite Session beleuchtet die Rolle rechtlicher Rahmenbedingungen als Schrittmacher oder Hemmschuh einer Nachhaltigkeitswende in Unternehmen. Gesetze, Standards und Berichtspflichten setzen nicht nur Anreize, sondern strukturieren auch den zeitlichen Rhythmus, in dem Unternehmen und Verwaltungen handeln müssen. Dabei zeigt sich: Wo klare Vorgaben fehlen oder widersprüchlich sind, entsteht Unsicherheit – und Veränderung verzögert sich. Zugleich eröffnet klug gesetztes Recht neue Möglichkeitsräume für nachhaltiges Wirtschaften. Wir diskutieren, wie Regulierung wirkungsvoll gestaltet sein muss, um Tempo, Orientierung und Verbindlichkeit in die Nachhaltigkeitswende zu bringen.

Session 3 mit Prof. Dr. Lars Hochmann, Hochschule für Gesellschaftsgestaltung

Braucht Nachhaltiges Wirtschaften ein anderes Zeitverständnis?

Die dritte Session fragt, ob die zeitliche Logik unserer Wirtschaft mit ökologischer Nachhaltigkeit vereinbar ist. Im Mittelpunkt steht der Gegensatz von linearem Fortschrittsdenken und zyklischen, regenerativen Zeitmodellen, wie sie Kreislaufwirtschaft und Ökosysteme prägen. Auch der Kontrast von monochronen Kulturen mit klaren Abläufen und polychronen, flexibleren Zeitverständnissen wird beleuchtet. Ziel ist es, neue Denk- und Handlungsräume zu eröffnen, die langfristige Resilienz fördern.

Dialog-Café 2

Moderation: Dr. Stella Lorenz | Begleitung: Prof. Dr. Ulrike Röttger

Ist das Kunst oder kann KI das besser?

Darf sich KI in Kunst einmischen? Welchen Vorteil kann KI-gestützte Kunst haben, welche Risiken birgt sie? In diesem Dialogcafé diskutieren wir, ob und wann die Zeit reif für eine „Zusammenarbeit“ mit Künstlicher Intelligenz in den Künsten ist, welche Entwicklungen es bereits gibt und welche Herausforderungen sich dadurch ergeben. Mit Blick auf verschiedene Kunstformen – Musik, bildende Kunst und Literatur – eröffnen wir im Dialog wissenschaftliche und praxisbezogene Perspektiven auf den Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Kunst.

Session 1 mit Rebecca Leger, Fraunhofer IIS, AI Song Contest

The Sound of Artificiality. Kreativität und Künstliche Intelligenz

Künstliche Intelligenz kann nicht fühlen, hat keine Intention und keinen kulturellen Kontext. Trotzdem wird sie in kreativen Bereichen eingesetzt, wo ebenjene Attribute oftmals als unerlässlich für den Schaffensprozess gelten. Gleichzeitig entstehen mittels KI bereits jetzt ganz neue Genres in den Künsten. Aus der Perspektive der Musik gehen wir in dieser Session der Frage nach, inwiefern KI ein reines Werkzeug oder gar eine Partnerin im kreativen Prozess sein kann und wie sich die „Zusammenarbeit“ mit KI auf die eigene Kreativität als Künstler*in auswirkt.

Session 2 mit Gesine Born, Bilderinstitut

Authentizität und Trugschluss. Wann sich KI in die Gesellschaft einmischen darf.

Der Nobelpreis für Rosalind Franklin, die die Doppelhelix-Struktur unserer DNA entdeckt hat und ihrer Idee von zwei Männern beraubt wurde – was möglicherweise ungerecht gewesen wäre, wurde der Biochemikerin nie zuteil. Und dennoch existiert ein fotorealistisches Portrait von ihr und der Auszeichnung, das die Wissenschaftskommunikatorin Gesine Born mithilfe von Künstlicher Intelligenz angefertigt hat, um Frauen und ihre Leistungen in der Wissenschaft sichtbarer zu machen. In dieser Session diskutieren wir darüber, ob und warum KI das richtige Medium sein kann, um auf strukturelle, gesellschaftliche Probleme hinzuweisen und welche Herausforderung die scheinbare Authentizität solcher Bilder mit sich bringt.

Session 3 mit Prof. Dr. Fabian Schmieder, Vizepräsident der Hochschule Hannover

Autorschaft, Deepfakes und digitale Werke: Rechtliche Herausforderungen der KI

Generative KI wirft neue und spannende Rechtsfragen auf. Wer darf ein Werk für sich beanspruchen, wenn es vollständig von einer Maschine erzeugt wurde? Gilt ein Text oder Bild, das mit KI-Unterstützung entstanden ist, als urheberrechtlich geschützt? Und wie gehen wir damit um, wenn Algorithmen den Stil realer Personen imitieren oder deren Stimme und Abbild nachbilden? KI kann täuschend echte Abbilder von Menschen erzeugen – in Form sogenannter Deepfakes, die Stimmen, Gesichter oder Stile nachahmen. Dadurch verschwimmen die Grenzen zwischen legitimer Nutzung und unzulässiger Vereinnahmung, insbesondere wenn der Eindruck entsteht, eine reale Person habe bestimmte Aussagen gemacht oder ein Werk geschaffen. In dieser Session werden anhand konkreter Beispiele die aktuellen rechtlichen Herausforderungen KI-gestützter Kreativität erörtert.

Dialog-Cafe 3

Moderation: Dr. Kirsten Mensch | Begleitung: Prof. Dr. Jana Friedrichsen

Zeiteinschätzung, Irreversibilität und Kippunkte

Klimaschädliches Verhalten und dessen Auswirkungen fallen oft zeitlich auseinander. Zudem droht das Erreichen von Kippunkten im natürlichen System, bei denen fraglich ist, ob beziehungsweise in welchem Zeitraum das Kippen reversibel ist. Auch gesellschaftliche Änderungen geschehen teilweise verblüffend schnell. Ließe sich mit sozialen Kippunkten arbeiten, um natürliche Kippunkte zu vermeiden? Welche Strategien sind im Zusammenhang zwischen Klimaschädigung, zeitlichen Aspekten und menschlichem Verhalten erfolgversprechend?

Session 1 mit Mirko Beckers, Bauhaus-Universität Weimar

Kippunkte und Zeiteinschätzung: Wenn man heute noch gar nichts merkt ...

Zeitverzögerungen zwischen Ursache und Wirkung erschweren angemessene Reaktionen auf klimaschädliches Verhalten. Die bereits ausgestoßenen Emissionen wirken langfristig weiter: zum einen aufgrund der langen Verweilzeit von zum Beispiel Kohlendioxid in der Atmosphäre, zum anderen wegen der langsamen Reaktion von Meeres- und Eissystemen. Daher wird es, auch wenn wir die Treibhausgasausstöße mehr und mehr reduzieren, weiterhin zu Zuwächsen der Klimaeffekte kommen, denn jede Emission kommt zu den bereits ausgeschütteten hinzu. Ein Zusammenhang zwischen Verhaltensänderung und Wirkung auf das Klimasystem ist somit nicht leicht erkennbar. Verstärkt das die ohnehin bestehenden kurzfristig orientierten Denk- und Handlungsweisen?

Session 2 mit Prof. Dr. Marie-Catherine Riekhof, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Kippunkte: Was lernen wir daraus für heutiges und zukünftiges Verhalten?

Das Aussterben von Tier- und Pflanzenarten aufgrund ausufernder menschlicher Landnutzung sowie das Abschmelzen des Eises an den Polen, das Auftauen des Permafrostbodens und das mögliche Versiegen des Golfstroms stellen Beispiele für Kippunkte dar. Es drohen Veränderungen, die sich nicht mehr rückgängig machen lassen. Die Mensch-Umwelt-Beziehung, also die Interaktion zwischen sozialen und natürlichen Systemen, spielt dabei eine große Rolle. Ließen sich soziale Kippunkte gestalten, die erwünschte gesellschaftliche Änderungen herbeiführen, um negativ wirkende ökonomische und soziale Strukturen zu überwinden? Welche Rolle spielen dabei Narrative? Und: Gibt es Vorstellungen darüber, wohin wir das System kippen wollen?

Session 3 mit Prof. Dr. Dennis Eversberg, Goethe Universität Frankfurt

Soziale Kippunkte: Lassen sie sich bewusst nutzen?

Gesellschaftliche Veränderungen geschehen manchmal erstaunlich schnell. Vorbild, Engagement und Überzeugungsarbeit zunächst kleiner Gruppen, so die Annahme hinter dem Gedanken der „sozialen Kippunkte“, können eine Dynamik bewirken, die schließlich große Teile der Gesellschaft umfasst. Historische Beispiele hierfür: die Bewegung gegen die Sklaverei in den USA, Umweltbewegungen, aber auch das gegenwärtige Erstarken rechtsextremistischer Parteien. Darf man bewusst auf entsprechende Veränderungen setzen? Zwingt nicht das aktuelle „Kippen“ weg von Nachhaltigkeit und Klimaschutz und hin zu Abwehr und Verdrängung dazu, anzuerkennen, dass die gesellschaftlichen Voraussetzungen derzeit in eine ganz andere Richtung weisen? Welche anderen Strategien sind erfolgversprechender?

Dialog-Cafe 4

Moderation: Luise Spieker | Begleitung: PD Dr. Nils Zurawski

Engagement und Raum

Wie können wir Raum und Zeit als gesellschaftliche Ressourcen verstehen – und wie können wir sie gemeinsam nutzen, gestalten und teilen? In drei Sessions widmet sich diese Dialog-Café verschiedenen, konkreten Aspekten: dem Ehrenamt, der Raumgestaltung und dem gemeinsamen Feiern.

Session 1 mit Claudia Prediger, Freiwilligenzentrum Darmstadt

Zeit für Ehrenamt – ein Privileg?

Engagement ist ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Zusammenhalts – doch nicht jede*r hat die gleichen Voraussetzungen, sich einzubringen. Studien zeigen Folgendes: Menschen mit höherer Bildung engagieren sich deutlich häufiger; in ländlichen Räumen sind Männer signifikant stärker vertreten als Frauen; Personen mit höherem Einkommen und ohne Migrationsgeschichte haben bessere Partizipationschancen. Welche gesellschaftlichen Strukturen fördern oder verhindern Engagement? Wie lässt sich Engagement gerechter gestalten, städtisch wie ländlich?

Session 2 mit Dr. Hendrikje Alpermann, Schader-Fellow 2025

Raum einnehmen – Räume neu denken

Von der Zwischennutzung zur kreativen Stadtentwicklung: Wie können brachliegende Orte oder temporäre Architekturen zum Treiber von Veränderung werden? Innovative Zwischennutzung oder -gestaltung kann Innenstädte beleben und Menschen inspirieren. Dazu gehören künstlerische Interventionen, partizipative Stadtgestaltung und das Potenzial, Räume neu zu bespielen. Wie lässt sich Raum kulturell, sozial und kreativ neu bespielen und unter welchen Bedingungen kann etwas dauerhaft bleiben? Oder bietet eben genau die zeitlich begrenzte Komponente eine Chance?

Session 3 mit Fritz Krings, Sound of the Forest

Feste feiern, wie sie fallen

Feiern ist auch eine Praxis der Gemeinschaft, also mehr als nur Unterhaltung. Feiern ist ein soziales Ritual, das Menschen verbindet, Ideen sichtbar macht und Räume neu belebt. Gerade Festivals haben sich in den letzten Jahren zu Laboren für gesellschaftliche Transformation entwickelt: Sie bieten Räume für Experimente, gemeinsames Lernen, kulturelle Teilhabe und ökologische Innovation. Welche gesellschaftlichen Impulse können von Festivals ausgehen, etwa für Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft oder soziale Teilhabe? Was brauchen sie an Struktur, Zeit, Freiraum und wer kann daran teilhaben?

Dialog-Cafe 5

Moderation: Benjamin Stehl | Begleitung: Prof. Dr. Anselm Hager und Maximilian Bertamini

Krieg und Frieden

Zeit spielt in bewaffneten Konflikten eine oftmals unterschätzte Rolle. Sie hat Einfluss auf den Verlauf von Kriegen, die Initiation von Friedensprozessen sowie das individuelle Erleben und Deuten der Geschehnisse. Anhand der drei Ebenen analytisch, praktisch und individuell werden objektive und subjektive Zeitverständnisse und -dimensionen im Kontext von Krieg und Frieden diskutiert. Wann öffnen sich Gelegenheitsfenster für Verhandlungen? Welchen Einfluss haben Verstetigungsprozesse? Wie ist der persönliche Umgang und Rückblick auf prägende Erlebnisse?

Session 1 mit Vanessa Bliecke, Institute for International Law of Peace and Armed Conflict

Analytische Ebene – Von der Ausnahme zurück zur Regel

Gibt es eine Zeit für Krieg? Die moralische Rechtfertigung für Kriegführung ist in der Theorie des Gerechten Krieges verankert, wonach ein bewaffneter Konflikt nur dann ethisch und rechtlich legitim ist, wenn er bestimmte Anforderungen erfüllt. Dabei gilt, dass Krieg immer die Ausnahme vom Frieden ist. Aber können diese Ausnahmezustände im Sinne des „Gerechten Krieges“ den temporären Bruch freiheitlich-demokratischer Normen legitimieren? Wie lässt sich einer Normalisierung und Verstetigung des Konfliktzustandes mit zunehmendem Zeitablauf entgegenwirken? Die Schaffung und Aufrechterhaltung von dauerhaften, gerechten und stabilen Friedenszuständen ist das erstrebenswerte Ziel. Doch wie gelingt es, aus der Ausnahme zum Regelfall zurückzukehren? Wie gelingt der Weg vom Gerechten Krieg zum Gerechten Frieden?

Session 2 mit Dr. Ekkhard Griep, Deutsche Gesellschaft der Vereinten Nationen e.V.

Praktische Ebene – Der richtige Zeitpunkt zum Handeln

Wie lassen sich strategische Zeitpunkte nutzen, die sich aus dem Verlauf von bewaffneten Konflikten ergeben, um den Weg zum Frieden zu ebnen? Die Kunst das richtige Timing für den Frieden zu finden, ist oft schwierig, allzu häufig bleiben Gelegenheitsfenster ungenutzt. Welche Faktoren bedingen das Verpassen von Chancen? Welche Bedeutung haben unterschiedliche Zeitlichkeiten dabei? Was lässt sich aus den Fehlern der Vergangenheit für die Zukunft lernen? In der Session werden alternative Zeitlinien von Konfliktabläufen skizziert, um über das passende Timing friedensbildender Interventionen zu diskutieren.

Session 3 mit Sebastian Kögel, ehemaliges Mitglied der UN-Friedenstruppen in Mali (MINUSMA)

ERZÄHLCAFÉ: Persönliche Ebene – Der Individuelle Umgang mit dem Erlebten

Die Erlebnisse in Krisengebieten bleiben als prägende Ereignisse in den Gedächtnissen der Betroffenen. Die Diskrepanz zwischen idealisierten Erwartungen und der ernüchternden Realität im Einsatz macht deutlich, wie der individuelle Eindruck vor und nach dem Einsatz auseinanderstrebt. Kriege sind von Ungerechtigkeiten geprägt, denen einzelne Akteure mitunter ohnmächtig ausgesetzt sind. Dabei ist Zeit ein kritischer Faktor, da sie mit zunehmendem Verstreichen Abstumpfungsprozesse in Gang setzt. Wie kann man als Einzelperson mit diesen Herausforderungen während und nach dem Einsatz begegnen? Welche persönlichen Schlüsse lassen sich solchen Erfahrungen ziehen?

Dialog-Cafe 6

Moderation: Lena Koch | Begleitung: Prof. Dr. Peter F. Titzmann

Making-Heimat

Migration verändert sich – und unsere Wohnorte. Prozesse des Ankommens, Gehens und Bleibens erfordern Strukturen, die der Individualität von Migrationsprozessen und dem Eigensinn der jeweiligen Ankunftsstadt oder -gemeinde gerecht werden. Das richtige Timing ist in diesen Prozessen oftmals maßgeblich für erfolgreiche Integration, da Angebote „zur Unzeit“ verpuffen oder unwirksam sein könnten. Diese Momente des richtigen Timings wollen wir anhand von persönlichen Geschichten, planerischen Konzepten und wissenschaftlichen Ansätzen nachvollziehen.

Session 1 mit Annette Schiffmann, Vorsitzende des Asylarbeitskreises Heidelberg

Geschichten – Der Prozess des Ankommens

Eine gerechte Teilhabe am kulturellen Leben und sozialer Zusammenhalt im Quartier sind maßgebliche Faktoren, um eine positive Identifikation zu ermöglichen. Wie gelingt das in sogenannten Ankunftsquartieren, Großstädten und im peripheren Raum? Und welche Bedeutung hat das richtige Timing in der Bereitstellung von Infrastrukturen oder dem Anbieten von Sprachkursen? Was dauert oft zu lange – was geschieht vielleicht übereilt? Davon berichten haupt- und ehrenamtliche Akteur*innen aus verschiedenen Städten Deutschlands.

Session 2 mit N.N.

Timingfragen der sozialen Stadtentwicklung

Seit 2015 sind über eine Million Menschen auf der Flucht vor Armut, Krieg und Verfolgung nach Deutschland gekommen – und an einem konkreten Ort angekommen. Um diesen Prozess des Ankommens zu bewältigen und Integration nachhaltig zu gewährleisten ist auch die Stadtentwicklung gefordert. Im Prozess der stadtplanerischen Gestaltung von Ankunftsquartieren spielt Zeit immer eine Rolle: Wann ist es sinnvoll, wen in die Entwicklung einzubeziehen? Wer benötigt wann welche Infrastrukturen? Wann ist Zeit, Innovatives zu erproben?

Session 3 mit Prof. Dr. Philipp Jugert, Universität Duisburg Essen

Keine Zeit? Zur Bedeutung zeitlicher Dynamiken in Akkulturationsprozessen

Akkulturationsprozesse sind Prozesse der Veränderung im Zeitverlauf. Und sie verändern sich beispielsweise je nach Lebensphase und Alter. Gerade diese zeitlichen Dimensionen von kultureller Anpassung wurden in der Wissenschaft lange vernachlässigt. Jugendliche Migrant*innen haben spezifische Bedürfnisse im Prozess des Ankommens und Lernens. Ebenso können sie in ihr spezifisches Umfeld (z.B. Schule, Sportverein) besondere kulturelle Kompetenzen einbringen. Wie können wir individuelle Entwicklung und den Prozess der Akkulturation im Zusammenhang verstehen und unterstützen? Darüber sprechen wir in der dritten Session des Dialogcafés.